

„Baden-Baden schwerbehindert! Super Schlagzeile!“

Nur eine dreht Däumchen: Paralympics-Sieger Rainer Schmidt baut mit Witz und Verstand Hemmschwellen ab

Baden-Baden (ham) – Nachdem die Mehrzahl der Hände hochschießt, jauchzt Rainer Schmidt: „Baden-Baden schwerbehindert! Super Schlagzeile“. Der behinderte Kabarettist hatte die Frage eines Zuschauers ans Publikum zurückgeleitet, wer außer ihm keinen Handstand könne. Ähnliche Umfragewerte ergeben sich beim Krawattebinden, das ein Besucher dem Tischtennis-Paralympics-Sieger angesichts der Armstummel kaum zutraut.

Berührungsängste sind für ihn kein Tabu. Mit Witz und Verstand erzählt er aus seiner Kindheit, als sei sie gewesen wie jede andere – nur spaßiger! Kalauer wie der erste Satz seiner Oma, als sie Klein-Rainer vor 48 Jahren zum ersten Mal sah („Also Handwerker wird der nicht!“), lässt der evangelische Seelsorger genauso vom Stapel wie tiefsinnige Weisheiten: „Das Wesentliche an der Behinderung ist der Umgang



Zuschauerin Charlotte schafft es auf der Bühne wie Paralympics-Sieger Rainer Schmidt, den Tischtennisball mit den Füßen aufzuheben.

Foto: Metz

damit.“ Und den will der Theologe schlichtweg normalisieren.

Deshalb berichtet der Kabarettist ohne Hände und einem

verkürzten Bein von seinen vier Strategien, die beim ersten Kennenlernen Hemmschwellen beseitigen. „Es ist nicht so

schwer, Verunsicherung abzubauen – man muss nur wissen wie“, betont der siebenfache Paralympics-Teilnehmer. Gerne durchschreitet er die ausverkauften Reihen im Hauen-ebersteiner Rantastic und sucht sich weibliche „Opfer“ aus, um zu beweisen: Behinderte sind wie du und ich – nur eben mit ein paar Handicaps. Aber wer hat die nicht? „Menschen kompensieren ihre Schwächen“, weiß Schmidt und nennt als vorletztes Beispiel eines, das den meisten erst nach wenigen Sekunden ein Licht ob der Pointe aufgehen lässt, „Frauen entscheiden deshalb aus dem Bauch heraus.“ Damit der Rest der Besucher ebenso sein Fett abbekommt, setzt der Rheinländer rasch nach: „Aber bei Männern ist das Entscheidungsorgan auch gleich Ausscheidungsorgan.“

Vom Nasebohren über Hemden mit Knöpfen anziehen bis Po-Wischen lässt der Seelsorger nichts aus. Er beant-

wortet jede neugierige Frage der Zuhörer, zeigt seine Hilfsmittel und weiß selbst Trivialitäten unterhaltsam darzubieten. Stets plaudert Schmidt frohgemut und schlagfertig aus seinem Leben gemäß seines provokanten Buchtitels „Lieber Arm ab als arm dran“.

Bereits in der 20-minütigen Pause hatten sich Diskussionen um den oft verschämten Umgang mit Behinderten entwickelt. Auch nach dieser geht es heiter weiter bis zur Zugabe, bei der Schmidt mit dem am linken Armstummel festgezurrten Tischtennisschläger gegen eine Kreisliga-Spielerin sein Können beweist. Keiner muss „Däumchen drehen“, wie Schmidts aktuelles Programm ironisch verspricht – nur eine, Sabrina.

Ganz am Schluss jeder Vorstellung darf eine Dame den Knubbel am linken Armstumpf knuddeln. Berührungsängste hat Sabrina in den letzten zwei Stunden abgestreift.